

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am zwey und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis, Phil. 1, 3 - 11. Pauli Dancksagung und Gebet zu Gott für die gläubige Philipper. Gehalten 1737.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

- 13) Er bildet manchem ein, er habe die Sünde in den Heiligen Geist begangen, sey also unmöglich, daß er bekehret werden könne. p. 576
 14) Er wirft ihnen vor: Wer weiß, ob Gott dich zur ewigen Seligkeit erwählet hat? Hat er dich erwählet, so wird er dich wohl bekehren; Hat er dich aber nicht erwählet, so ist ja alle dein Beten und Bemühen umsonst. p. 576
 15) Er führet sie von der Kraft der Gottseligkeit auf Meinungen. p. 578

3. Theil.

Diejenigen, so zu Christo wahrhaftig bekehret worden, nach und nach einzuschläfern, in die vorigen Sünden wieder einzuflechten, und sie also unter sein höllisches Joch von neuem zu bringen. p. 579

- 1) Er machet ihnen die Kindschaft Gottes zweifelhaft. p. 580
 2) Er reizet zum geistlichen Stolz betrüglicher Weise. p. 581
 3) Er reizet zur Bekehrsucht anderer. p. 582
 4) Er suchet ihnen Christum aus den Augen zu rücken, und sie auf sich selber zu führen. p. 583
 5) Er suchet sie nach und nach in die Welt und ihre Lüste wieder einzuflechten durch eine falsche und wider Gottes Wort streitende Freyheit. p. 584
 6) Er machet, daß man die Schwachheits. Sünden geringe hält, den inwendigen Züchtigungen des Geistes Gottes nicht gehorsamet, und die Ermahnungen, so einem von aussen gegeben werden, nicht, wie sichs gebühret, annimmt. p. 585
 7) Er suchet ihnen eine Geringsachtung gegen die heilige Schrift bezubringen, und sie auf unmittelbare, und wie man spricht, höhere Dinge zu führen. p. 586

Am zwey und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis,
 Phil. 1, 3-11.

Pauli Dancksagung und Gebet zu Gott für die
 gläubige Philipper.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

So nöthig einem Menschen das Othemholen ist zu seinem natürlichen Leben; eben so nöthig, ja noch viel nöthiger ist einem gläubigen Christen das Beten zum geistlichen Leben. Beten aber heisset, wenn man sein Herz in dem Namen Jesu Christi zu Gott erhebet, und

und ihn entweder in seinem göttlichen Wesen und herrlichen Eigenschaften demüthig verehret und anbetet; oder ihm die begangene Sünden in dem Blute Jesu Christi abbittet; oder ihn um das Gute, das uns und andern nöthig ist, gläubig anrufet; oder ihm für das bereits erlangte Gute dancket.

Jemehr wir Gott in seiner grossen Majestät verehren und anbeten; desto mehr wird er uns bekant und in uns verkläret. Jemehr wir ihn um Vergebung unsrer Sünden in dem Blute Jesu Christi bitten; destomehr werden wir seiner Gnade und der Vergebung unsrer Sünden durch den Glauben versichert. Jemehr wir Gott, den Vater des Lichts, von welchem alle gute und vollkommene Gaben herab kommen, in den Namen Jesu Christi um das uns und andern nöthige Gute bitten; destomehr erlangen wir. Jemehr wir Gott danken; destomehr zeigt Gott uns sein Heyl. Unterlassen wir aber diß Beten, oder treibens lau und kalt; so kommen wir nach und nach von der erlangten Kraft herunter, und verlieren sie endlich gar.

Da nun das Beten so nöthig ist, so solten Kinder Gottes in demselben beständig sich munter und wacker finden lassen. Aber wie geschäftig ist nicht Satan und unser eigen Fleisch, uns von dem ernstlichen und anhaltenden Gebet unvermerckt abzubringen! Wir haben um deswillen uns täglich zu erwecken, allezeit wacker zu seyn und zu beten, damit wir in der rechten Kraft bleiben, vor dem Herrn in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu wandeln, die ihm gefällig ist. Und das wollen wir auch jetzt in der Furcht des Herrn thun durch die Betrachtung der heutigen epistolischen Lektion. Unser Herr und Heyland Jesus Christus aber lehre uns selber beten, danken, wachen, und uns in allen Stücken ihm wohlgefällig verhalten. Er segne dazu sein Wort an uns allen, um seiner Liebe willen!

Text.

Phil. 1, 3. 11.

Ich dancke meinem Gott, so oft ich eurer gedенke, Welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden. Über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe in diesem meinem Gefängniß,

fängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn GOTT ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hergengrunde in Jesu Christo. Und daselbst um bere ich, daß eure Liebe ie mehr und mehr reich werde in allerley Erkänntniß und Erfahrung. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanständig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Herr Jesu, der du in den Tagen deines Fleisches uns zum Gebet so vielfältig erwecket, auch uns versprochen hast, das, was wir in deinem Namen bitten würden, uns zu geben; erbarme dich über uns, und lehre uns beten. Gib uns den Geist der Gnaden und des Gebets. Mache unser Hertz zu deinem Altar, und laß von demselben durch dich Anbetung, Abbitte, Gebet und Dancksagung beständig zu deinem Vater aufsteigen. Segne dazu dein Wort an uns, um deines Namens willen! Amen!

In unserm Texte, Geliebteste in dem Herrn, ist enthalten
Pauli Dancksagung und Gebet zu Gott für die gläubige Philipper.

Wir erwegen demnach

- 1) Seine Dancksagung, und
- 2) Sein Gebet.

Erster Theil.

Erjenige, der in den verlesenen Worten Gottes über die gläubige Philipper dancket, ist Paulus. Ich dancke,pricht er, meinem Gott, so oft ich euer gedенke, über eurer Gemeinschaft am Evangelio vom ersten Tage an bisher. v. 3. 5. Paulus war tezt ein treuer Jünger und Apostel Jesu Christi, ein auserwehletes Rüstzeug, der den Namen Jesu unter Jüden und Heyden, ungeachtet er viel darüber ausstehen mußte, mit Freudigkeit verkündigte, und durch seine Predigt seinem Heylande viele Seelen zuführete. Ein solcher war er ehemals nicht, sondern vielmehr ein stolzer Pharisäer, und aus diesem bösen Grunde ein Lasterer, ein Schmäher und Verfolger aller derer,

derer, die an Jesum Christum in der Wahrheit glaubten; wie er selber von sich bekennet 1 Cor. 15, 8. 9. 1 Timoth. 1, 13. Apost. Gesch. 9, 1. 20. Und so war er von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Jesu Christo in der Wahrheit bekehret und gar ein anderer Mann worden, wie wir denn seine gründliche Bekehrung lesen Apost. Gesch. 9.

Ist Paulus, der ein so grosser Sünder war, zu dem Herrn Jesu bekehret, und durch den Glauben an seinen Namen gerechtfertiget und geheiligt worden; es so kan und soll auch ein ieder unter uns, wäre er gleich ein grosser und grober Sünder, gleichfalls zu Jesu Christo bekehret werden, und durch den Glauben an seinen Namen Gnade und Barmherzigkeit vor Gott erlangen. Diesen Schluß machet Paulus selber von seiner Bekehrung auf alle Sünder, die sich wollen bekehren lassen, wenn er 1 Tim. 1, 12. 16. also schreibet: Ich danke unserm Herrn Jesu Christo, der mich stark gemacht, und treu geachtet hat, und gesezet in das Amt; der ich zuvor war ein Lasterer, und ein Verfolger, und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren: Denn ich hab's unwissend gethan, im Unglauben. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, samt dem Glauben, und der Liebe, die in Christo Jesu ist. Denn das ist je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder, wer sie auch sind, selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornemlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten (oder die sich zum Glauben an ihn bringen lassen, und an ihn glauben werden,) zum ewigen Leben.

Dieses theure, werthe und aller Annehmung würdige Wort lege ich denn euch allen, die ihrs iest höret, an eure Herzen, und bringe auch den allergrössten Sündern unter euch diese fröhliche Bothschaft: Jesus Christus ist dazu in die Welt kommen, euch, ja eben euch Sünder, die ihrs recht grob und arg mit Sünden gemacht habt, von euren Sünden, vom Zorne Gottes und von der ewigen Verdammniß zu erretten, euch zu sich in der Wahrheit zu bekehren, und euch hier zeitlich und dort ewig selig zu machen! Nun kommts auf euch an, daß ihr diß Wort zu Herzen fasset, euch zu eurem Heilande mit bitten und flehen, wie Paulus ehemals gethan, wendet, und seiner Gnade zur wahren Bekehrung eurer Herzen Raum gebet. Und

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

Iff f

dazu

dazu ermahne ich euch in dem Namen Jesu Christi, der sein Blut für euch am Stamme des Kreuzes vergossen hat, und willig ist, euch alle erworbene Seligkeit zu schenken. Säumet euch nun nicht weiter, und bleibet nicht länger in euren Sünden. Sind sie groß; die Gnade und Kraft Jesu Christi ist noch größer. Habt ihr Hölle und Tod verdienet; Jesus Christus hat alles bey seinem Vater gut gemacht, Ihr solltet nicht sterben, sondern leben, ewig leben, wenn ihr nur der Sünde von Herzen absaget und eurem Heylande euch redlich übergebet. Und wollet ihr euch hiezu träge finden lassen? Heut lebt ihr, werdet ihr morgen noch leben? Aheilet, da Jesus Christus sich euch in dieser Stunde anbietet, und errettet eure Seelen!

Insonderheit aber lege ich diß süße Wort, diese fröliche Bothschaft, denen an ihre Herzen, die unter uns, wie Paulus vor seiner Bekehrung, Lasterer und Verfolger des Namens Jesu Christi und der wahren Gottseligkeit bisher gewesen sind. Ihr Armen, ihr stehet in grosser Gefahr. Es ist zwar ein Unterschied unter denen, welche die Gottseligkeit, und Jesum Christum mit derselben in seinen Gliedern verlästern und verfolgen. Einige sind überzeugt von der Wahrheit. Weil sie aber dieselbe in Ungerechtigkeit aufhalten, und die Finsterniß mehr lieben, als das Licht; so verfallen sie nach und nach dahin, daß sie sich gegen diejenige, die sie in ihren Sünden bestraffen und gerne bessern wollen, erbittern, und daher, wenn es die Gelegenheit giebet, sich nicht scheuen, von denen, die sich der Gottseligkeit befeßigen, und von der Gottseligkeit selber übel zu reden und zu lästern. Euch, die ihr so beschaffen seyd, bitte ich auf das allerherzlichste, stehet stille, und gehet auf diesem bösen Wege nicht einen Schritt weiter fort, ihr möchtet sonst, wenn ihr so fortführet, einen solchen Fall thun, daß euch in Ewigkeit nicht könne geholfen werden. Die Pharisäer und Schriftgelehrten waren zum Theil von der Wahrheit überzeuget. Da sie aber der Wahrheit nicht Raum geben wollten, sondern wider besser Wissen und Gewissen lästerten, so sprach der Herr Jesus ein höchst fürchterliches Urtheil über sie aus. Man lese es Matth. 12, 24-31-37.

Anderer lästern, wie ehemals Paulus, aus Unwissenheit und Unverstand. Ob nun gleich diese Sünde so schwer nicht ist, wie die vorige, so ist sie doch groß und entsetzlich genug. Ich bitte euch, die ihr bisher von der Frömmigkeit und Gottseligkeit übel geredet, und euch gefreuet habet, wenn andere mit euch gelästert und geschmähet haben; bedencket doch, was ihr thut, und mit wem ihrs zu thun habt. Ist es denn nicht recht und gut, wenn man fromm und gottselig werden will? Ist es nicht Gottes Gebot, daß wir uns von der Gottlosigkeit zur Gottseligkeit bekehren sollen? Ist nicht Gott die Heiligkeit selber? Sind wir

wir nicht dazu erschaffen, von Christo erlöset, und in der heiligen Taufe geheiligt, daß wir als geheiligte Menschen vor Gott heilig und ihm wohlgefällig leben sollen? Schicket euch demnach an, ihr Lasterer, dem Drey Einigen und Heiligen Gott, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und die Todten, für euer Lastern Rechenschaft zu geben. Gewiß, euer Urtheil wird schwer, und eure Verdammniß unerträglich seyn. Aber entfliehet diesem schrecklichen Urtheil durch eine gründliche Bekehrung des Herzens zu Jesu Christo. Sehet, ietzt läset euch euer Heyland einen gewesenen Lasterer, nemlich Paulum, der aber aus einem Lasterer ein treuer Apostel worden ist, vorstellen, und versichert euch dabey, daß er auch euch zu sich bekehren, euch eure Sünden vergeben, euch zu seinen Kindern und ewig selig mache wolle. Ach ergreiffet diß liebevolle Anerbieten eures Heylandes. Fallet ihm zu Füsse, bekennet ihm eure Sünden, und laisset euch von euren Sünden reinigen, so werdet ihr Vergebung erlangen und selige Menschen werden.

Weil mir Satans List in etwas bekannt ist, und ich wohl weiß, daß er auf allerley Art die Seelen von der Gnade zurück zu halten bemühet ist; so muß ich ihm auch bey dieser Gelegenheit in den Weg treten, und diejenigen, die es in dieser Sache nöthig haben, warnen. Er pflaget nemlich, wenn die Menschen gerühret werden, und der Sünde nun absagen wollen, ihren guten Vorsatz unter andern auch dadurch zu entkräften, daß er ihnen weißmacher: Sie hätten die Sünde in den Heiligen Geist begangen, daher sey es unmöglich, daß sie bekehret werden könnten; mögten also bleiben, wie sie wären, und sich mit Beten und dergleichen nur keine vergebliche Mühe machen. Ist nicht jemand gegenwärtig, der sich mit diesen Gedancken bisher getragen hat? Ist niemand, da ich ietzt vom Lastern geredet habe, von der Schwere dieser Sünde, und daß er sie auch begangen habe, überzeuget worden? Sind aber nicht auch dabey diese Gedancken: Du hast die Sünde in den Heiligen Geist begangen, darum kannst du nicht bekehret werden! ihm als ein Bliß durchs Herz geschossen?

Euch allen, die ihr euch gerne bekehren wollet, wenn es nur noch möglich wäre, die ihr aber meint, es sey nicht mehr möglich, weil ihr die Sünde in den Heiligen Geist begangen hättet; euch allen bezeuge ich vor dem Angesicht des Herrn: ihr habt die Sünde in den Heiligen Geist noch nicht begangen, sondern ihr könnet und solltet zu Jesu Christo noch bekehret werden. Wer die Sünde in den Heiligen Geist begangen hat, in dessen Herzen steigen dergleichen Gedancken nicht mehr auf: Ach daß ich noch bekehret werden könnte! Ach daß sich Gott mein noch erbarmen wolte! Gerne wolte ich der Sünde absagen, und den Herrn Jesum um Gnade bitten, wenn er mich nur noch erhören und mich annehmen wolte! Dergleichen Gedancken, sage ich, die

allerdings von einem guten Geiste in dem Herzen gewircket werden, sind von denen ferne, die in den Heiligen Geist gesündigt haben. Denn solche Menschen leben entweder in eingebildeter Heiligkeit dahin, und lassen sich düncken, sie müßten vor allen andern selig werden, und das sey bereits eine ganz ausgemachte Sache; oder sie leben in grober Asotie dahin, und sind dem Gerichte der Verstockung übergeben. Wer nun solche Gedancken in sich spühret, der lasse sich von dem Satan nicht aufhalten. Er wende sich vielmehr einfältig mit herlichem Gebet zu seinem Heylande so wird er erfahren, daß sein Heyland ihn annehmen werde. **Diß hat, Gott Lob! schon mancher an diesem Orte erfahren, der sich auch mit solchen Einfällen, als habe er die Sünde in den Heiligen Geist begangen, geplaget hat, von welchen er aber, da er der ihm gegebenen Anweisung gefolget, befreuet und zu Jesu Christo in der Wahrheit ist bekehret worden.** Ist nicht mancher gegenwärtig, welcher, indem ich diß rede, spricht: Ja, auch ich habe es erfahren. Gelobet sey Gott!

Auf Paulum wieder zu kommen, der für die gläubige Philipper Gott dankete, so war derselbe für die Zeit, da er diesen Brief schrieb, zu Rom, als ein Gefangener; nicht zwar um Ubelthaten, sondern um Christi und seines Evangelii willen. Darum nennet er seine Banden Banden in Christo v. 13. und spricht, daß er im Gefängnisse, oder in den Banden (denn Paulus war zu Rom nicht in einem Gefängniß eingesperrt, sondern es war ihm erlaubt, in der Stadt hinzugehen, wohin er wolte, nur daß er mit einer Ketten gebunden war, und von einem Soldaten, der ihn allenthalben begleiten mußte, gehütet wurde Apost. Gesch. 28, 16.) das Evangelium verantworte und bekräftige, v. 7. Und in diesen Banden gedachte er der Philipper vor Gott mit Freuden, und dankte ihm von Herzen für das ihnen verliehene Gute.

Wie selig, wie vergnügt und frölich in Gott muß nun nicht Paulus zu Rom in seinen Banden gewesen seyn! Satan und seine Getreue harrten mit ihm gar anders vor. Sie wolten ihm verwehren, das Evangelium zu predigen, sie stifteten daher grosse Unruhe an, verklagten Paulum hart und wolten ihn getödtet wissen. Man lese hievon Apost. Gesch. Cap. 2, 27. 40. Cap. 22. 23. 24. 25. 26. 27. Unser Heyland aber, der mitten unter seinen Feinden herrschet, regierete es, wider ihren Willen und Dencken, also, daß Paulus nach Rom geführt, und unter Wegens so wohl, als in Rom selber mit vielem Segen des Evangelii geschmückt wurde. Denn in Rom wurde durch ihn das Evangelium mit

mit Freudigkeit zwey ganger Jahre auspoſaunet und aus den Jüden ſelber man-
che Seelen dem Herrn Jeſu zugeführt Apoſt. Geſch. 28, 30. 31. 23. 24. Deß-
gleichen gewann er daſelbſt dem Herrn Jeſu etliche von des Kaiſers Gefinde
Philipp. 4, 22. Viele Brüder gewonnen aus ſeinen Banden Zuverſicht, und
wurden deſto dürſtiger, das Wort zu reden ohne Scheu Cap. 1, 14. Onesimus,
der entlauffene Knecht des Philemonis, ward auch durch ihn zu Rom bekehret Philem.
v. 10. Und wer wolte zweifeln, daß Gott unter ſo viel tauſend Einwohnern in
Rom ihm nicht ſolte viele Seelen geſchencket haben? Wie muß nun Paulo das
Hertz gelehret haben, wenn er ſich in ſeinen Banden, ſo viele durch ihn gewonnene
Seelen aber in der Gnade Gottes angeſehen, und dabey in die auf ihn wartende
ſelige Ewigkeit einen Blick gethan hat. Das ſind ihm wol ſüße und glorieuſe
Banden geweſen, ob es ihm gleich an mancherley Übung dabey nicht wird geſeh-
let haben. Und wie wird ihm jetzt zu Muthe ſeyn, da er vor dem
Throne des Lammes iſt, wenn er zurück gedencet an die in der Welt
überſtandene Leiden? Wie wird ihm ſeyn, wenn er von dem Lamm-
lein Gottes an den lebendigen Waſſerſtrömen geweidet wird,
und wenn Gott abwifchet alle Thränen von ſeinen Augen?

Dieſe Betrachtung ſtärke euch, ihr Nachfolger Chriſti, in eurem Chri-
ſtenthum getroſt und frölich fortzufahren. Sollet ihr mit Chriſto etwas leiden,
ey getroſt, der Herr wird euch nicht laſſen. Er iſt euch eben ein ſo treuer Hey-
land, als er dem Paulo geweſen iſt. Vertrauet euch ſeiner Treue, und laßt
es über euch und um euch wittern, wie es will. Laſſet euch, nach ſeinem
Wohlgefallen, in die Höhe und in die Tiefe führen. Er iſt euch Felsens genug,
er wancet nicht, und wird euch gewiß erhalten. Leget er euch etwas auf, ſo le-
get er euch auch Kraft bey, daß ihr das, was er euch aufleget, tragen könnet. Er
kennet eure Schwäche und Stärke. Nach derſelben richtet er ſich in allen Prü-
fungen, die er euch aufstoſſen läſſet; nur daß ihr an ſeiner Hand bleibet. Blei-
bet ihr bey und in ihm, ſo überwindet ihr in allem weit durch ihn, der euch geſie-
bet hat. Alles muß euch hier zum beſten dienen. Und wie werdet ihr euch nicht
dort vor ſeinem Angeſichte freuen, wenn ihr, nach der Zeit des Leidens, in der ewi-
gen Glorie und Herrlichkeit ihm ein Halleluja nach dem andern anſtimmen wer-
det? Dahin ſehet, ſo werdet ihr euch mit Paulo der Trübsalen rühmen können,
indem ihr erfahren werdet, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld Erfahrung,
Erfahrung aber Hoffnung, und die Hoffnung, die, als ein feſter Anker,
hinein gehet in das inwendige des Vorhanges, läſſet euch nicht zu ſchan-
den werden. Hütet euch aber mit allem Fleiße davor, daß ihr euch nicht durch
Unvorſichtigkeit, oder wol gar grobe Fehltritte Leiden machet. Laſet um deßwillen

len nicht aus der Acht, was der Geist Gottes durch Petrum euch zuruset, wenn dieser auserwehlte Apostel an die Jünger Jesu Christi also schreibt: Niemand unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber Gott in solchem Fall. 1 Pet. 4, 15. 16.

Da ich diß rede, so jammert ihr mich, und mein Herz bricht mir über euch, die ihr überzeuget seyd, daß es gut sey, dem Herrn Jesu sich übergeben und der Sünde und Welt von Herzen absagen, die ihr aber, aus Furcht vor dem Leiden, in der Sünde bleibet, damit ihr der Welt gefallen, und dem Creutze entflehet; ihr Armen, was thut ihr doch? Saget doch, was habt ihr denn für Leiden zu fürchten? Wird man euch etwa scheel ansehen? Wird man von euch ein paar Worte, wie ihr meineth, übel reden? Ein mehreres habet ihr ja unter uns nicht zu besorgen. Gewiß, wir mögen uns wol über unser Bißgen Leiden beklagen! Und dadurch wollet ihr euch von Jesu Christo lassen zurück halten? Wenn euch nun Menschen scheel ansehen; wenn euch Menschen für Thoren schelten, und von euch übel reden; was habt ihr denn davon für Schaden? Was sind denn die Menschen auf einem Haufen genommen? Homo bulla! Der Mensch ist eine Wasserblase. Ist es nun nicht ein groß Ding, wenn Menschen, wären es auch die Höchsten, mich scheel ansehen? Morgen hören sie auf zu sehen; wo ist dann ihr scheel Gesichte hin? Ist es nicht ein groß Ding, wenn eine Wasser-Blase mich schilt? Morgen kriegt er den Mund voll Erde, dann hat er ausgescholten. Das aber ist ewige Realität, wenn Gott mich mit Gnaden ansiehet, und mich nennet: **Du Kind des lebendigen Gottes!** Der Gott stirbet nicht. Und von seinem Ansehen und Nennen dependiret ewige Glorie und Herrlichkeit.

Sehet doch Paulum an. Solte es ihn lezt gereuen, daß er in der Welt mit Christo und um Christi willen viele und schwere Leiden übernommen? Und ihr wollet durch Kleinigkeiten euch von der Seligkeit, die Jesus Christus euch erworben hat, zurücke halten lassen? Das sey ferne! Nun nicht mehr so unbedächtlich gehandelt! Nur frisch hinein; es wird so tief nicht seyn! Entschließet euch doch in diesem Augenblick dazu, von nun an das Schelten und Loben der Menschen nicht mehr zu achten, sondern euch zu Jesu zu wenden, auf ihn zu sehen, und euch ihm mit Leib und Seel zu übergeben. Ist euch diß ein redlicher Ernst, so werdet ihr innen werden, wie liebeich, mütterlich und schonend euer Heyland mit euch umgehen wird. Er wird euch gängeln wie die Jugend. Er wird euch alles bittere, durch seine Liebe, also versüßen, daß ihr wer-

det

det mit herglicher Erhebung seines Namens bekennen müssen, es sey das Bittere bey Jesu süßer, als das Allersüßeste der ganzen Welt.

Die Sache, für welche Paulus Gott dankete, war die selige Gemeinschaft der Philipper am Evangelio, und die Gnade Gottes, welcher sie in der Wahrheit waren theilhaftig worden. Darüber war sein Herz in seinen Banden voller Freuden und voller Lob Gottes. Er spricht: Ich dancke meinem Gott, so oft ich eurer gedенcke, über eure Gemeinschaft am Evangelio vom ersten Tage an bis her v. 3. 5. Paulus hatte ihnen das Evangelium von Christo verkündiget; wie sie nemlich Jesus Christus von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset habe, und sie nun zu sich bekehren, durch den Glauben in seinem Blute von Sünden waschen, sie zu neuen Menschen und Kindern des lebendigen Gottes machen, in der Gnade Gottes erhalten, und sie endlich in die ewige Glorie und Herrlichkeit mit sich einführen wolle.

Diß Evangelium hatten sie nun nicht allein äußerlich gehöret, sondern dasselbe auch im Glauben angenommen. Sie hatten in Christo durch den Glauben Vergebung der Sünden erlanget; sie waren durch den Glauben neue Menschen worden an Herz, Muth, und Sinn und allen Kräften; sie waren mit dem Heiligen Geist versiegelt worden; sie hatten eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit erlanget; es war ihnen gegeben worden, nicht allein an Christum zu glauben, sondern auch um seines willen zu leiden. Sie wandelten in der Liebe, und bezeugeten damit, daß das Evangelium von Christo in ihnen Geist und Leben sey Phil. 4, 10, 23. Und so stunden sie in einer innern seligen Gemeinschaft des Evangelii, folglich auch in der seligen Gemeinschaft mit allen Gläubigen, ja mit dem Drey Einigen Gott. Sie hatten aber diß Evangelium angenommen von dem ersten Tage an, da es ihnen Paulus verkündiget hatte, und hatten dasselbe in der Kraft bewahret bisher, nemlich in die eilff Jahre. O ein seliger Ruhm, den der Apostel den Philippem beygelegt. Wie rar ist das, daß Seelen das Evangelium, so bald es ihnen in Kraft verkündiget wird, annehmen, und in demselben beständig mit aller Treue verharren? Diß brachte Paulum, in Ansehung der Philipper, zum Dancken, und erwecket noch heut zu Tage treue Lehrer, wenn sie solches an Seelen finden, Gott darüber hoch zu loben und zu preisen.

Was Paulus von der Gemeinschaft des Evangelii gesagt hatte, das drucket er v. 7. also aus: als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Was ist süßer, als Gnade, Gottes Gnade? Zu derselben waren nun die Philipper kommen, da sie den Gnaden-Ruf Gottes angenommen hatten.

ten. Zu dieser Gnade, die eine Zusammenfassung aller Seligkeit ist, ruft Gott noch heute zu Tage die Seelen durch das Evangelium. Heraus aus aller Unseligkeit, Fluch, Zorn, Tod und Verdammniß; hinein in allen Segen, Leben, Gnade und Seligkeit. Wer sich nun in diese Güter hinein rufen läßt, über den ist Freude im Himmel vor den Engeln Gottes; über den ist auch Freude und Dancksagung zu Gott bey den Gläubigen, und insonderheit bey treuen Lehrern.

Waren die Philipper zu der innern Gemeinschaft des Evangelii, und zur Gnade Gottes kommen, da ihnen Paulus das Wort des Lebens verkündigte; wie stehet es denn um uns, Geliebteste? Das Wort des Lebens ist auch uns verkündigt worden! und zwar nun eilfvolle Jahre, in dieser neu erbaueten Kirche. Sind wir denn nun auch in der Gemeinschaft des Evangelii und in die Gnade Gottes hinein versetzt worden? Sind wir in derselben unverrückt verharret? Werden die Philipper nicht an jenem Tage manchen unter uns, der, ohngeachtet er das Wort des Lebens eilf Jahre nur allein in dieser Kirche gehöret, und es doch nicht angenommen, verdammen? Ach wo sind denn in euch, ihr Lieben, die Schätze des Evangelii? Habt ihr ein neu Herz? die Gerechtigkeit Christi? den Heiligen Geist, eine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens? Folget ihr Christo in der Wahrheit nach? Freuet ihr euch, um seines Namens willen zu leiden? Wandelt ihr in der Liebe? Lebet und webet ihr in der Gnade, in Gottes Gnade? Sterbet ihr täglich mit Christo? Creuziget ihr täglich euer Fleisch samt den Lüsten und Begierden? Ach wo sind die, die hierauf mit einem freudigen Ja! antworten können?

Ihr Lieben, warum habet ihr euch bisher nicht so selig machen lassen? Grauet euch denn vor dem Guten, das Gott in seinem Evangelio euch vorhält? Seyd ihr besser dran, wenn ihr in der Sünde bleibet, als wenn ihr euch von Jesu Christo erretten und selig machen laßt? Ich rufe auch euch, die ihr euch des Evangelii zwar äußerlich gerühmet, innerlich aber desselben aus eurer Schuld nicht theilhaftig worden seyd; euch alle rufe ich auch jetzt, in dem Namen Jesu Christi, aus euren Sünden und Unseligkeit zur Gemeinschaft des Evangelii, zur Gnade Gottes und aller von Christo erworbenen Seligkeit. Ach kommet nun endlich, da bereits eilf Jahr verstrichen sind. Der Herr hat mit euch Geduld gehabt, und läßt euch noch jetzt mit seinem Worte umgraben und bedingen. Wollet ihr euer Herz ihm länger versagen, so möchte, ehe ihrs euch vermuthet, das Urtheil: Haue den Baum um, was hindert er das Land? über euch ausgesprochen, und, zu eurem ewigen Verderben, an euch ausgeführt werden.

Wer

Pauli Dankfagung u. Gebet zu Gott für die gläubige Philipper .601

Wer will denn nun heute den Anfang machen, sich aus der Sünde zu Jesu Christo rechtschaffen zu bekehren? Wer will heute anfangen, seine Knie vor dem Herrn Jesu zu beugen, und ihn um die innere selige Gemeinschaft des Evangelii zu bitten? Aber wen soll ich von nun an Gott danken können? Gebet doch, ach gebet doch in diesem Augenblick dem Herrn Jesu euer Ja-Wort! Gebets ihm nach dieser Predigt in eurem Kämmerlein auf euren Knien von neuem! Gebet euch mit Leib und Seel zu seiner Bearbeitung hin. Entfernet euch von der Welt und ihren Lüste, so werdet ihr zur Gemeinschaft des Evangelii und zur Gnade Gottes kommen. Ach daß doch keiner dahinten bliebe! Ach daß ihr vielmehr alle dereinst mit mir vor dem gloriosen Throne Jesu Christi in der ewigen Seligkeit möchtet gefunden werden!

Ist mancher gegenwärtig, der vor eils Jahren angefangen, sich dem Herrn zu übergeben, der aber die erlangte Gnade durch seine Untreue wieder verlohren hat; so ruffe ich auch solche von neuem zur Gemeinschaft des Evangelii und zur Gnade Gottes. Euer Heyland will euch wieder annehmen. Er hat Gaben empfangen auch für die Abtrünnigen. Nahet euch heute von neuem zu ihm. Bekennt und bereuet euren kläglichen Rückfall, und bittet ihn, daß er euch wieder annehme. Er wird euch nicht hinaus stoßen.

Ihr aber, die ihr in der Gemeinschaft des Evangelii und in der Gnade Gottes bisher steht; mit euch dancke ich Gott, und preise ihn von Herzen für die euch geschenkte Gnade. Kusse euch aber dabey zu aus dem Munde Pauli: Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern! Phil. 2, 12. Ihr habts erfahren, daß es möglich sey, in der Gnade Gottes unverrückt zu beharren. Bleibet dann, ach bleibet ferner bey eurem lieben Heylande, auf daß, wenn er offenbaret wird, ihr Freudigkeit habet und nicht zuschanden werdet vor ihm in seiner Zukunft!

Wie der Apostel Gott dancke, haben wir noch mit wenigem zu sehen. Er dancket denn Gott für die Philipper 1) im Glauben. Ich dancke meinem Gott, spricht er v. 3. In Jesu Christo war Gott sein Gott, durch den Glauben. Von diesem Worte ist am 18. Sonntage nach Trinitatis, da aus der epistolischen Lektion der Reichthum der Gläubigen in Christo betrachtet wurde, mit mehrerm geredet worden, worauf ich mich dißmal beziehe. Er danckte 2) dem lieben Gott oft, ja allezeit für die den Philippem geschenkte Gnade. Ich dancke meinem Gott, spricht er, so oft ich eurer gedencke, welches ich allezeit thue in meinem Gebet v. 3. 4. So trug er die von ihm Christo zugeführte Philipper beständig auf seinem Herzen, (wie er v. 7. ausdrücklich jaget,) danckete

ckete Gott über sie, und betete zu Gott für sie ohne Unterlaß. Thut diß ein treuer Lehrer; was meinet ihr, ihr Gläubige an Christum, wie muß euch nicht euer einiger wahrer Hoherpriester auf seinem Herzen tragen, und euer vor seinem Vater gedencken? Leget euch ihm von neuem in sein Hohespriesterliches Andencken und empfehlet euch seiner vollgültigen Fürbitte. Er kan und wird euer nicht vergessen. Paulus dankete Gott 3) in guter Zuversicht, daß er das in den Philippem angefangene gute Werk vollführen werde bis auf den Tag Jesu Christi, wie er solches bezeuget v. 6. Lernet das von Paulo, die ihr an Christum in der Wahrheit glaubet. Gründet euch immer inniger in die ewige Liebe Gottes hinein; seyd wachsam; trauet Gott zu, daß er euch vest behalten werde bis ans Ende; bitter ihn darum in dem Namen Jesu Christi, und danket ihm für solche Gnade zum voraus. Wer will euch scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserm Herrn? Macht euch hierbey das Triumphs-Lied Pauli Rom. 8, 31. 2c. 2c. mit stiller Betrachtung und Gebet, sein zu Nuzen. Paulus dankete Gott 4) mit einem gegen die Philipper von Liebe angefülletem Herzen. Man lese hievon v. 7. 8.

He wir zum andern Theil gehen, so mögen diejenige, die dem Herrn Jesu angehören, noch lernen, womit sie sich vor Gott, wenn sie sich und andere ansehen, beständig beschäftigen sollen. Paulus dankete Gott allezeit. Lasset das auch unser süßes, beständiges und seliges Geschäft seyn, Gott zu danken für alles in dem Namen Jesu Christi. Wie oft werden wir nicht dazu erwecket in den Psalmen, in den Propheten und in dem neuen Testamente? Und gewis, wir haben tausend und aber tausend Ursachen, Gott ohne Unterlaß zu danken. Sehen wir unsern Leib an, und bedencken wir, wie unzählliche Wohlthaten Gott uns an demselbigen erweist; betrachten wir, was Gott uns an unsern Seelen durch seinen Sohn Gutes gethan, und noch in der Ewigkeit thun will: wie können wir doch Gott dafür genug danken? Sehen wir unsern Nächsten an, der Gott nicht fürchtet, und erweget, wie groß der Reichtum der Güte, Geduld und Langmuth Gottes gegen ihm ist; solte sich da nicht unser ganzes Wesen beugen, und den gnädigen, geduldigen und langmüthigen Gott loben und anbeten? Richten wir unser Auge auf die, die sich durch die Gnade Gottes zu Jesu Christo haben bekehren lassen, so solte ja unser ganzes Herz beständig mit Loben und Danken gegen Gott überfließen. Sehet nur über euch, ihr gläubige Kinder Gottes, sehet unter euch, sehet um euch, sehet euch selber an, sehet das Vergangene, das Gegenwärtige und Zukünftige an; so habet ihr Millionen Stimmen, die euch zuruffen: Danket, ach danket Gott! Beschäft-

Pauli Dancksagung u. Gebet zu Gott für die gläubige Philipper. 603

Beschäftiget euch demnach mit diesem seligen Geschäfte von nun an unermüdet. Tretet fein oft unter die Chören der Cherubim und Seraphim und betet mit ihnen an den allein Anbetungs-würdigen Gott. Fodert auf mit dem David alles, was da lebet und webet in der Luft, auf der Erden, im Meer und in allen Tieffen, daß es mit euch den Herrn rühme und preise. Gewiß, ihr werdet unter solchem seligen Geschäfte zum öftern einen Vorschmack des ewigen Lebens empfinden, und in der lebendigen Erkenntniß eures guten Gottes mercklich zunehmen. Denn wer Dank opfert, spricht Gott, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl Gottes. Ps. 50, 23.

Anderer Theil.

Sie betrachten nun noch mit wenigem das Gebet Pauli für die Philipper. Eben der Paulus, der Gott dankete, der betete auch für die Philipper v. 9. 4. Mit Beten fing er an, sich zu Jesu Christo zu bekehren Ap. Gesch. 9, 11. Mit Beten erlangete er, nach seiner Bekehrung, für sich und andere immer mehr Gnade. Beten, fleißig beten ist ein sicheres Kennzeichen, entweder eines in der Wahrheit Gnade suchenden, oder eines im Glauben gesunden und wahren Christen. Fleißig beten ist auch ein rechter Haupt-Vorthail im Christenthum. Gottes Wort lesen, über sich wachen, und des heiligen Abendmahls sich gebrauchen ist allerdings nöthig. Wird aber dieses alles nicht mit Gebet, mit fleißigem Gebet verrichtet und gewürzet; so wird man erfahren, daß allen solchen Übungen gleichjam die Seele fehle. Wer fleißig betet, der nimmt viel. Wer viel nimmt, der hat viel. Wer viel hat, was soll dem fehlen? Sollte der nicht frische Tritte zur Ewigkeit thun, und betende sicher wandeln? Will es im Christenthum nicht recht fort, so frage man nur: wie stehts ums Gebet? so wird man bald hinter die wahre Ursach kommen.

Lasset uns aber auch recht beten. Paulus fühlte 1) seine und der Philipper Dürftigkeit. Wie hätte er sonst für sich und sie so fleißig beten können. Ein voller, satter und in ihm selber reicher Mensch ist zu keinem Dinge träger, als zum Gebet. Er betete 2) im Glauben. Denn er betete zu seinem Gott, oder zu dem Vater unsers Herrn Jesu Christi Ephes. 3, 14. Er betete 3) fleißig und ohne Unterlaß v. 4. Er betete 4) mit Freuden, und in gewisser Zuversicht, daß ihm Gott seine Bitte geben werde v. 4. So lasset uns auch beten durch die Gnade Gottes. Kommen wir vor den Herrn, so wollen wir bedenken, wer wir sind, und wer Gott sey. Wir sind die schändeste
Egg 9 2 Schnd.

Schönödigkeit, die dürstigste Dürstigkeit; Gott aber ist die Einzige und Anbetungs-würdigste Majestät. Vor dieselbe kommen wir ja billig innig gebeugt, und erniedrigen uns, so viel uns möglich ist, auf das tiefeste. Lasset uns aber auch zu ihm, als unserm in Christo versöhneten Vater, kindlich und gläubig beten. Er ist unser Gott, und Jesus Christus hat uns alles Gute, das wir bedürfen, erworben. Lasset uns daher fleißig beten, und bittende zuversichtlich nehmen. So wahrhaftig wir in Christo bitten, so wahrhaftig haben wir die Bitte, die wir von unserm Vater gebeten haben. Für uns selber bitten ist gut und nöthig. Für andere bitten ist eben so gut und nöthig. Beten wir für unsern Nächsten, so kommet solch Gebet auf uns selber mit vollem Segen zurück.

Was bat aber Paulus von Gott für die gläubige Philipper? Antw. Das sehen wir v. 9. 10. 11. Er spricht: **Daselbst um bete ich, daß eure Liebe, die in euch durch den gläubigen Geschmack der Liebe Gottes ist entzündet worden, so wohl gegen Gott, als auch gegen euren Nächsten, je mehr und mehr reich werde.** So weiß dann das wahre Christenthum von keinem Stillstehen. Plus ultra! heisset es bey allen, die im Glauben gesund sind. Doch in Stille und geduldigem Warten. Wenn ein Kind auf diese Welt geboren ist, so wächst es, und wird aus einem ganz kleinen Kinde ein Knäbgen, ein Jüngling, und endlich ein vollkommener Mann. Das wird es aber nicht in einem Tage noch in einem Jahre, sondern mit der Zeit, unter vieler Übung und mit vieler Geduld. Wie nun die Natur von keinem Stillstehen, aber auch von keinem Springen weiß, sondern zwar unermüdet, aber doch nach und nach zum Wachsthum fortarbeitet: Also weiß wahre Gnade auch von keinem Stillstehen, aber auch von keinem Übereilen und Springen. Bleibet der Mensch in Christo, so nimmt er zu und wächst, unter NB. vieler Übung und Geduld. Es brenne demnach in euch, die ihr dem Herrn angehört, ein herzliches Verlangen, fortzugehen im Guten. Gebraucht euch deshalb der dazu nöthigen Mittel fleißig. Hüthet euch aber dabey sorgfältig vor Übereilung. **Geduld, Geduld, Geduld** ist euch noth, daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfalet. Eilet demnach, aber wartet auch. Beides übet durch Gnade mit grossem Fleiß.

In allerley Erkenntniß und Erfahrung. Beides ist bey uns sammen. Erfahrung kan ohne Erkenntniß nicht seyn. Erkenntniß ohne Erfahrung ist todt. Das Licht, das die Gläubigen haben, ist ein Licht des Lebens Joh. 8, 11. Das Leben war das Licht der Menschen Joh. 1, 4. Wie die wahre Erkenntniß eine Erkenntniß mit Haben sey, davon ist am 18. Trinitatis

Pauli Dancksagung u. Gebet zu Gott für die gläubige Philipper. 605

tatis mit mehren geredet worden. Das ist es denn, das auch wir für uns und andere Kinder Gottes nach Pauli Exempel, von Gott zu erbitten haben; Daß nemlich unsere Liebe reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung. O ein guter Gott, der uns reich machen will! Reich in allerley Erfahrung. Dazu gehöret aber Übung. So muß es uns denn eine große Wohlthat seyn, wenn Gott uns durch mancherley hindurch führet, und uns bald so, bald anders lässet geübet und versuchet werden. Solche Übung ist allerdings mühsam, und presset uns zuweilen Thränen aus. Sie ist aber auch heylsam, und machet uns reich in Erkenntniß und Erfahrung, also, daß wir unserm Nächsten rathen, ihn auch trösten können mit dem Trost, mit welchem uns Gott getröstet hat. Ach daß solcher geübten Christen sein viele seyn möchten!

Der Nutzen, den gläubige Christen von dem reich werden in allerley Erkenntniß und Erfahrung haben, wird v. 10 und 11. angezeigt. Daß ihr prüfen möget, in allen Vorfällen, was das Beste sey, was in eben diesen Umständen, darin ihr oder andere sich für die Zeit befinden, der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Wille Gottes sey. Auf daß ihr seyd lauter in Christo durch den Glauben vor Gott; und unanständig, also daß ihr euch durch nichts ärgern, und von dem rechten Wege abführen lasset; auch keinem durch Unvorsichtigkeit Aergerniß gebet. Bis auf den Tag Jesu Christi, wenn er euch nemlich aus dieser Welt abfordern, auch dereinst vor seinem Throne, vor seinem Vater, vor allen Engeln und Menschen darstellen wird. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit. So wird denn der Mensch gerechtfertiget, nicht der Sünde zu dienen, sondern Gotte Frucht zu bringen. Darum wird die Rechtfertigung auch genant eine Rechtfertigung des Lebens Rom. 5, 18. und die gerechtfertigte werden genant ein gereinigtes Volk des Eigenthums Jesu Christi, das fleißig ist zu guten Werken Tit. 2, 14. Diese Früchte der Gerechtigkeit nennet Paulus Gal. 5, 22. Früchte des Geistes, nemlich Liebe, Friede, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

Mit diesen Früchten sollten nun die Philipper erfüllet seyn. Paulus bezeiget sich hier als einen Gärtner. Hat derselbe Bäume gepflanzt, so ist es ihm allerdings eine Freude, wenn er zuerst nur einige wenige Früchte von ihnen brechen kan. Noch grösser aber ist seine Freude, wenn er viele Körbe mit ihren Früchten anfüllen kan. So wolte Paulus auch die Philipper, als Bäume der Gerechtigkeit, angefüllet sehen mit Früchten der Gerechtigkeit. Darum wandte er sich im Gebet zu Gott, und flehete denselben demüthig an, daß er sie im Guten

also wolle wachsen und zunehmen lassen. Die Früchte der Gerechtigkeit sollten in ihnen geschehen durch Jesum Christum. Dieser hochgelobte Heyland ist es, der uns diese Gerechtigkeit schencket, und Früchte der Gerechtigkeit in uns wircket. Was die Seele unserm Leibe ist, das ist Jesus Christus unsrer Seele. Er ist unsrer Seelen Seele, und unsers Lebens Leben. Sind wir ohne ihn, so ist unsre Seele ohne Seele. Was will und kan sie denn Gutes thun? Darum haben wir uns beständig an Christo zu halten. Bleibet er in uns, so finden sich in und aus uns Früchte der Gerechtigkeit, und zwar zur Ehre und Lobe Gottes. Dahin zielt alles. Der Herr soll in und an uns gepriesen werden in Zeit und Ewigkeit.

So gehet dann hin, ihr Glieder Jesu Christi, und seyd von nun an mehr, als vorher jemals, dankende und betende für euch und eure Mit-Glieder in Christo Jesu. Das Feuer des Heiligthums müsse niemals ausgehen auf dem Altar eures Herzens. Seyd brünstig im Geist! Danket und betet, wenn ihr aufstehet, wenn ihr an eure Arbeit gehet, wenn ihr der Gaben Gottes bey Tische genießet, und wenn ihr euch schlafen leget. Seyd dankende und betende in fröhlichen und trüben Tagen, in gesunden und kranken Tagen. Seyd dankende und betende im Herzen, mit Worten, und mit eurem ganzen Leben. So werdet ihr auch als dankende und betende dereinst fröhlich zu eurem Heylande übergehen, und ihm in der seligen Ewigkeit ein Hallelujah nach dem andern, mit den Chören der Cherubim und Seraphim fröhlich anstimmen.

Hochgelobter Heyland, dir geben wir mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Preis, Lob, Ehre, Ruhm und Dank! Wir flehen dich auch demüthig an, mache uns alle deiner Gnade, und der Heyls-Schätze, die dein Evangelium uns vorhält, in wahrer Buss und Glauben theilhaftig. Laß so dann unsere Liebe mehr und mehr reich werden in allerley Erkenntniß und Erfahrung. Laß uns prüfen, was das Beste sey, auf daß wir seyn lauter und unanstoßig bis auf deinen Tag! Laß uns erfüllet seyn mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich, theurester Heyland, in uns geschehen, zur Ehre und Lobe Gottes! So wird dein heiliger Name an uns geehret, und wir werden, zum Preise deiner Liebe, selig seyn in Zeit und Ewigkeit! Amen!

Am